Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 8

Rubrik: Zürcher Brief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gende durchschnittliche Mietpreise: eine Wohnung von 2 Zimmern Fr. 588, von 3 Zimmern Fr. 783, von 4 Zimmern Fr. 979 und von 5 Zimmern Fr. 1175. Diese durchschnittlichen Mietpreise erscheinen auf den ersten Blick hoch. Der Stadtrat führt deren Höhe auf zwei Umstände zurück: einmal auf die durch Steigerung der Baumaterialienpreise und der Arbeitslöhne ganz wesentlich verteuerten Baukosten und sodann auf die offene Bebauungsweise, welche Einschränkungen in der Ausnutzungsmöglichkeit des Baugrundes auferlegt.

Ein erheblich anderes Aussehen erhalten die Mietzinse, wenn man in Betracht zieht, was hier dem Mieter geboten wird. — Gelegen an sonniger, luftiger Berglehne mit weiter Aussicht, entspricht die Anlage allen an ein gesundes Wohnquartier vom hygienischen Standpunkte aus zu stellenden Anforderungen. Sie ist mit ihren Ruhe- und Spielplätzen und den zahlreichen Haus- und Vorgärten eine wirklich kleine Gartenstadt, wo Luft, Licht und Sonne, drei Hauptquellen der Gesundheit, ungehindert ihren wohltätigen Einfluß geltend machen werden. — Auch mit Bezug auf Verkehr hat das Quartier eine bevorzugte Lage, indem zwei städtische Straßenbahnlinien in nächster Nähe Fahrgelegenheit nach allen Richtungen hin gewähren.

Bei der Bewertung der Wohnungen müssen sodann auch die sogenannte Wohndiele und das Badezimmer in ganz besondere Berücksichtigung gezogen werden. Diese Wohndiele kann als ein nahezu vollgültiger Ersatz für ein abgeschlossenes Wohnzimmer gelten. Dieser 13 bis 19 m² messende Raum ist direkt beleuchtet und lüftbar und gibt der ganzen Wohnung ein freundliches, heimeliges Aussehen. Von den 288 Wohnungen sind deren 264 mit Wohndielen ausgestattet, sodaß die oben angeführten Größenklassen der Wohnungen im Grunde genommen je ein Zimmer mehr zählen. Eine weitere, gewiß lebhaft zu begrüßende Neuerung gegenüber der Bauten im Industriequartier besteht in der Einrichtung von Badezimmern für sämtliche Wohnungen ohne Unterschied der Größenklasse.

Der Bau des Quartieres soll auf mindestens fünf Jahre verteilt werden und es soll die Verwaltung der Häuser bei Unverkäuflichkeit derselben durch die städtische Liegenschaftverwaltung geschehen, im Sinne des selbständigen, sich selbst erhaltenden, nicht aber gewinnbringenden Unternehmens.

Bei diesem Anlasse ist ein gedrängter Ueberblick unseres Wohnungsmarktes nicht ohne Interesse. Bei einer Gesamtzahl der Wohnungen in Zürich von rund 38,000 ergab die jeweils am 1. Dezember vorgenommene Zählung der leerstehenden Wohnungen folgendes Resultat:

1905	1906	1907	1908
81	89	100	159
0,21%	0,23%	0,26%	0,4%

Dieser Vorrat an leerstehenden Wohnungen ist ein ungemein geringer zu nennen, wenn man bedenkt, daß der Wohnungsmarkt nur dann ein richtiges Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage aufweist, wenn jederzeit mindestens 3 % sämtlicher Wohnungen leer stehen.

Etwas besser haben sich die Verhältnisse mit Bezug auf die Bautätigkeit gestaltet. In den Jahren 1905 bis 1907 wurden an Neubauten mit jeweils im nächstfolgenden Jahre beziehbaren Wohnungen erstellt:

1905/1906	1906/1907	1907/1908
155/523	147/565	181/897

Es ist also etwelche Zunahme der neubeziehbaren Wohnungen zu verzeichnen. Dessenungeachtet weist aus mehrfachen Gründen heute der Wohnungsmarkt mit Bezug auf die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen einen Stand auf, der von demjenigen des Jahres 1905 nicht wesentlich verschieden ist.

Daß die Stadt Zürich mit der Verwirklichung des Riedtliprojektes ein großes Werk der Gemeinnützigkeit im Sinne einer Milderung der Notlage im Wohnungsmarkte vollbringen wird, steht wohl außer Frage. Den besten Beweis für die Beliebtheit, derer sich die städtischen Wohnungen bei der Mieterschaft erfreuen, gibt ein kurzer Hinweis auf die Erfahrungen mit den in jüngster Zeit bezogenen Wohnungen in den städtischen Häusern im Industriequartier. Die Vermietung verursachte daselbst keine Schwierigkeiten; Bewerber meldeten sich in mehr als genügender Zahl. Es sind namentlich die kleineren billigen Wohnungen, nach denen eine lebhafte Nachfrage herrscht. Nicht weniger als 130 Mietgesuche konnten keine Berücksichtigung mehr finden. Es scheint, sagt der Stadtrat, daß die Mieter, von denen ungefähr 65 % im städtischen, kantonalen und Bundesdienste stehen, sich in den neuen Wohnungen heimisch fühlen und mit denselben zufrieden sind.

Die Vorlage passiert zur Zeit die Beratungen im Großen Stadtrate; die endgültige Bewilligung des Baukredites unterliegt der zürcherischen Gemeindeabstimmung.

Zürcher Brief.

II.

Zürich, Ende April 1909.

Um nun aber ins eigentliche Eldorado der Bauentwicklung zu gelangen, müssen wir unsere Schritte nach dem 4. Stadtkreise lenken. Abgesehen von den zwei großen Kirchenbauten in Wipkingen und Oberstraß, von denen wir jüngst berichtet haben, hat namentlich das Bestreben, praktisch und ökonomisch eingerichtete und zugleich modernen Charakter tragende, zwei-, drei- und vierstöckige Wohnhäuser zu schaffen, eine seltene Lebhaftigkeit aufzuweisen. Die Fertigstellung einer beträchtlichen Anzahl neuer Straßen hat hier die unmittelbare Veranlassung geboten. Nicht im mindesten zurückgeblieben ist dabei besonders das Quartier zwischen Röschibachstraße, Rütschistraße, Landenbergstraße und Habsburgstraße in Wipkingen, alles Straßen jüngeren Datums. Innert ganz kurzer Zeit haben sich hier eine ganze Reihe schmucker, imposanter Häuser in Gruppen gebildet, und noch sehen eine große Menge schöner, idealer Bauplätze ihrer nützlichen Verwertung entgegen. Staunend bleibt man stehen ob der gewaltigen Veränderung, die das Gebiet durch Terrain-Auf- und -Abtragungen erfahren hat und nur mit Mühe kann man sich die frühere Gestaltung des einst so unwirtlichen Reviers ins Gedächtnis zurückrufen. Durch die Inbetriebsetzung der Zweiglinie der städtischen Straßenbahn bis zur Nordbrücke ist das Quartier mit einem Schlage zu einem der dem Verkehre am besten erschlossenen gemacht worden. Dieser letztere Umstand hat auch dazu beigetragen, daß sich kapitalkräftige Unternehmer hier ein Feld ihrer gemeinnützigen und oft mit beträchtlichen Opfern verbundenen Tätigkeit ausgesucht haben.

Was wir hier von Wipkingen gesagt haben, das trifft auch für das sog. Scheuchzergut zu, nur noch in erhöhtem Maße. Wir kommen hier in ein eigentliches Babel, nur daß wir hier bedeutend zielbewußterem Schaffen begegnen, als dies seinerzeit in Baukreisen der biblischen Stadt der „unbegrenzten Unmöglichkeiten" der Fall war. Sogar auch der Turmbau fehlt nicht im Scheuchzergut, denn hier ist ja der Standort der werdenden Kirche Oberstraß, deren Turm bereits den Dachgiebel um ein beträchtliches überragt. Und zu den Füßen des durch eine grandiose Stützmauer begrenzten Kirchenbaues, da geht es zu und her, gleichsam wie in einem — Ameisenhaufen. Nicht weniger als 20 Bau-

gespanne zählten wir bei unserem kürzlichen Besuche. Und nicht nur bloße Baugespanne, beileibe nicht, in allen möglichen Stadien konnten wir die Fortschritte der einzelnen Bauten wahrnehmen. Während der überaus stattliche Neubau des polytechnischen Lehrinstitutes „Minerva" seiner Vollendung entgegengeht, hat man daneben eben mit den Fundamentarbeiten für ein neues Wohnhaus begonnen. Drei, vier andere Villen stehen in voller Gestalt und Größe, soeben entblößt von den Gerüsten, vor des Beschauers Auge, derweil ein anderes Bauwerk, das die Höhe des ersten Stockwerkes erreicht hat, sich redlich Mühe gibt, den nachbarlichen Rivalen baldigst einzuholen.

Doch genug hievon! Wir steuern wieder stadtwärts und kreuzen zu diesem Zwecke die Weinbergstraße, in die man in diesen Wochen ein nigelnagelneues Tramgeleise eingelegt hat. Gegen 100 Arbeiter sind um die prompte Fertigstellung der Linie besorgt, die Vollendung steht nahe bevor. Auch hier dasselbe Bild munteren, unermüdlichen Schaffens und Treibens. Damit aber in der Beschäftigung der großen Arbeiterzahl kein empfindlicher Unterbruch eintrete, harrt auch schon ein neues, großes Straßenbahnprojekt der Ausführung, nämlich die Linie Bleicherweg-Feldstraße-Kasernenstraße, die dem dritten Stadtkreise die ersehnte Verbindung bringen wird und für deren Baukosten von über 1 Million Franken die Gemeinde bekanntlich den Kredit bewilligt hat. In diesen Tagen hat der Stadtrat durch öffentliche Bekanntmachung das Expropriationsrecht für die Anbringung der Mauerhaken und die Abtretung von Land- und Privatstraßengebiet verlangt.

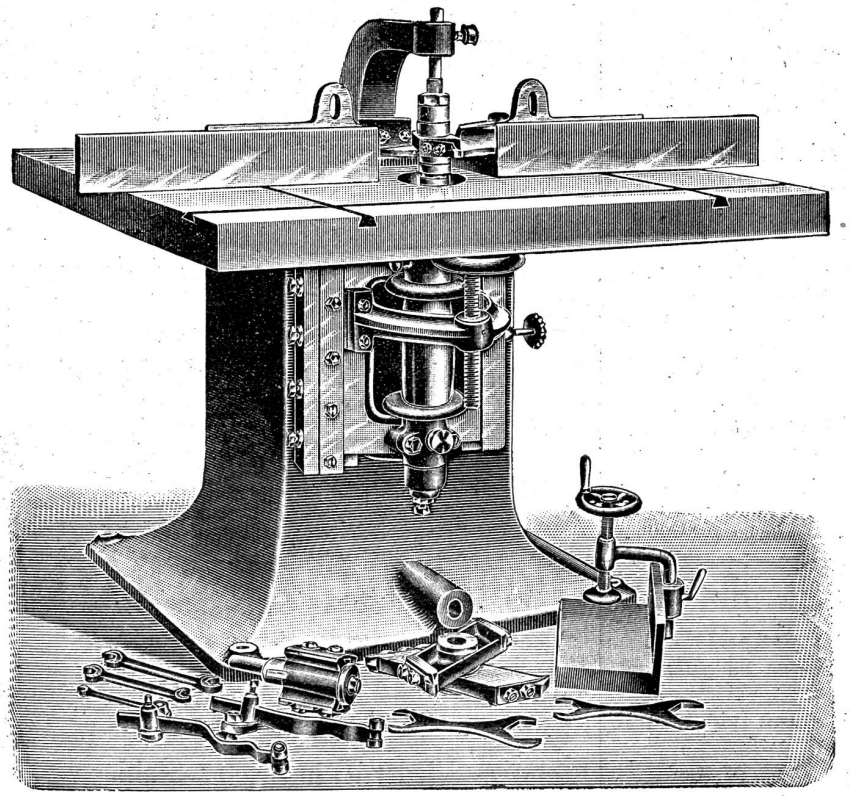
Alljährlich, wenn der Frühling ins Land zieht, machen sich unsere Hausbesitzer gewissermaßen eine Ehre daraus, ihrem Besitztum ein der schöneren Jahreszeit gebührend entsprechendes Aussehen zu verschaffen. So kann man denn auch jetzt wieder an allen Ecken und Enden im Stadtrevier eine Menge Häuserfronten bemerken, die zwecks Vornahme der Fassaden-Renovation mit hohen Gerüsten versehen sind. Hauptsächlich ist es der I. Stadtkreis, dessen vom Verkehre stark belebte Straßen eine große Zahl solcher Gerüstungen aufweisen. An der Bahnhofstraße sind es verschiedene große Geschäftshäuser, an der Talstraße das Hotel Baur au lac und zahlreiche andere Gebäude, die mit neuen Fassaden-Verkleidungen bedacht werden. Aus der Bahnhofgegend sind zu nennen das Hotel Brünig, das Hotel Limmathof, sowie eine Reihe größerer und kleinerer Geschäfts- und Wohnhäuser am Limmatquai, an der Stampfenbachstraße usw. Aus der Gegend der Sihlbrücke sind ebenfalls diverse Bauarbeiten zu melden, dort wird unter anderem in Bälde ein mächtiger Neubau des Konsumvereins bezugsbereit sein.

Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen

Maschinen-Fabrik Landquart.

Gebrüder Wälchli & Co. 1902a

Telegramm- und Telephon-Adresse: **Maschinenfabrik Landquart.**



Besteingerichtete Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter
Einfache Gatter
Kreissägen
Bandsägen in verschiedener Grösse.
Hobelmaschinen einfach und kombiniert mit Ringschmierlager.
Spezialmaschinen
Holzspaltmaschinen
u. s. w. u. s. w.
Transmissionen modernster Bauart mit Ringschmierlager.
Hochdruckturbinen, neueste, verbesserte Konstruktion.

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.

Abrichtmaschinen mit runder Messerwelle.

Sogar beim Hotel Eden am Utoquai, das einen ungewöhnlich langen Winterschlaf hinter sich hat, hat man die Bauarbeiten wieder aufgenommen, und es ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zu hoffen, daß auch dort der Betrieb im Laufe dieser Saison aufgenommen werden kann.

Dem Kunsthaus am Heimplatz hat man nunmehr die Baugerüste gänzlich abgenommen. Es scheint, daß mit dem Verschwinden dieser Gerüste auch ein gewisser Schleier, hinter welchem verborgen die Kritik rücksichtsvoll schlummerte, gefallen ist. Denn nicht ausnahmslos lobenswert ist man sich in der Beurteilung des Bauwerkes ergangen, wie aus verschiedenen Zeitungsberichten über die jüngste Generalversammlung der Kunstgesellschaft herauszusehen ist.

Aber auch in den hier nicht genannten Außenquartieren der Stadt begegnet man an vielen Orten einer erfreulichen Entfaltung der Bautätigkeit, nur daß an andern Plätzen die Projekte mehr vereinzelt auftauchen, um sich mit der Zeit zu formvollendeten Quartieren zusammenzuschließen.

Allüberall hat der wiedererwachte Frühling neues Leben entfacht und neue Anregungen gegeben zu frischem Schaffen und Streben. Glückauf zum allseitigen guten Gelingen!

Der Quarz als Gebrauchsgegenstand.

In der letzten Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft Luzern referierte der Präsident, Herr Dr. Schumacher-Kopp, über die Quarzschmelze zu Beuel, der Betriebsstätte der Gewerkschaft „Prinz Max von Baden".

Nach dem System Völker-Mehner wird mittelst des elektrischen Stromes reiner weißer Sand in eigenen Oefen unter Anwendung von einer Temperatur von mehr als 2200 Grad Celsius geschmolzen. Diese geschmolzene Kieselsäure dient nun dazu, chemische Gefäße und Apparate herzustellen, da solche Gefäße vollständig unempfindlich sind gegen Säuren, schroffe Temperaturwechsel und hohe Hitze und undurchlässig für Gase. Quarzschalen können mit der Zeit die Verwendung von Platin-Apparaten überflüssig machen. Die Gesellschaft wird sich auch mit der Fabrikation von feuerfesten Steinen und von Röhren aus Quarz befassen.

Der geschmolzene Quarz wird aber nicht nur in das Gebiet der feuerfesten Bausteine, sondern auch in das des Asbestes vordringen. Gegenstände aus geschmolzenem Quarz isolieren die Wärme wie Asbest, sind ebenfalls unverbrennlich und können durchsichtig gemacht werden. Der Quarz hat also außer den Vorzügen des Asbestes noch die des Glases und Glimmers.

Quarz läßt sich ferner in feine Fäden ziehen. Quarzfäden sind aber noch außerordentlich viel feiner als gesponnenes Glas. Sie sind infolgedessen so biegsam, daß man sie um die Spitze eines Bleistiftes herumziehen kann, ohne daß sie brechen. Sie sind so dünn und glatt, nicht nur wie Seide oder die noch viel dünneren Spinnefäden, sondern so sehr, daß eine Spinne an Quarzfäden nicht emporsteigen kann. Dazu haben sie eine Festigkeit so groß wie der beste Stahl von gleichem Querschnitt.

Den größten Absatz werden die Erzeugnisse aus Quarz für den Haushalt finden und zwar als Küchengeschirre. Da das Quarzglas im Feuer durch plötzliche Temperaturänderungen nicht springt, so wird man davon einfach Töpfe und Pfannen machen; man könnte die Gerichte unmittelbar darin auf die Tafel bringen und würde dabei die höchste Sauberkeit erzielen, weil die Geräte durchsichtig sind. Quarzglas läßt sich ferner schweißen, daher zu allen Formen zusammensetzen, mit flüssigem Eisen, Gold und Silber umschließen und springt nicht.

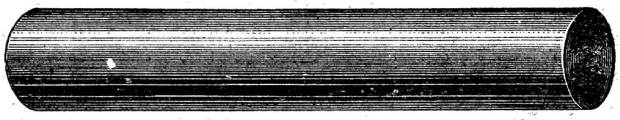
Des fernern stellt man aus Quarz die medizinische Quarzlampe her, da Quarz die ultravioletten Strahlen, die für die Lichttherapie vor allem in Frage kommen, vollständig durchläßt und den Quecksilberdampf auf weit höhere Temperaturen zu bringen gestattet, als es in Glaslampen möglich war.

Marktberichte.

Daß die Kauflust in der süddeutschen Holzindustrie trotz der nicht gerade günstigen Lage immer noch nicht

Siebenhüner & Co.,
Sägewerk und Holzhandlung
Telephon **Dübendorf-Zürich** Telephon
Ia. Rottannene Klotzbretter
in breiter, trockener Ware, Bündner Alpenholz und anderer Provenienzen
Eichen, Buchen, Ahorn, Föhren,
französische Pappeln. 2709 08
Engl. Riemen, Krallentäfer, Latten, Schnittwaren.
Bauholz nach Liste geschnitten.
Rasche und prompte Bedienung.

Lack- und Farben-Fabrik in Chur
Verkaufszentrale in Basel
liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen 275 c
Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,
Dicken Terpentin W. N.
(besonders geeignet für Linoleum).
Linoleumwichse feinst, weiss, Amlung, Tapeziererbürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr.

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite
1